

**Rede vom
AWO Bundesvorsitzenden Wilhelm Schmidt
anlässlich der Verleihung
des Heinrich-Albertz-Friedenspreises
an
Dr. Hans-Jochen Vogel
am 13. März 2008 in Berlin**

Es gilt das gesprochene Wort

Begrüßung

Vor knapp einem Jahr antwortete Hans-Jochen Vogel in einem Interview auf die Frage nach seinen Kriterien für ein gelungenes und zufriedenes Leben folgendes:

"Man sollte beim Blick in den Spiegel sagen können: Insgesamt hast du es, gemessen an den ethisch-moralischen Regeln, oder einfacher, an den Zehn Geboten, im Ganzen erträglich bewältigen können. Das zweite Kriterium ist für mich", so Hans-Jochen Vogel weiter, "Was hast Du für deine Mitmenschen tun können? Hast Du geholfen, ihnen das Leben erträglicher zu machen? Was hast du für das Gemeinwesen getan? Hast Du nur kritisierend danebengestanden und alles besser gewusst, oder hast du dich selber engagiert?"

Diese Ausführungen bringen eigentlich alles auf den Punkt, was die Person Hans-Jochen Vogel ausmacht: Auf dem festen Fundament seines Glaubens mit und für andere Menschen ein soziales und friedliches Miteinander zu schaffen – sei es in der professionellen Politik, in Vereinen oder im privaten Alltag.

Hans-Jochen Vogel hat immer einen inneren Kompass gehabt. Auch und vor allem deswegen ist er bis heute eine Person mit so hoher Glaubwürdigkeit.

Anrede,

Hans-Jochen Vogel ist in theoretischen Debatten sattelfest. Sein beeindruckendes Allgemeinwissen, sein Interesse am Neuen, am Unbekannten tragen das ihrige dazu bei. Nie ergibt er sich aber in Debatten um ihrer selbstwillen. Er sucht immer danach, was in der Praxis gemacht werden kann. Er sei, so sagte Vogel einmal auf einer AWO-Veranstaltung vor 2 Jahren, immer noch "in das Gelingen verliebt."

Verachtenswerte Übergriffe auf Minderheiten, Intoleranz, Rassismus und Geschichtsvergessenheit haben ihn nicht fassungslos zurückgelassen. Er hat mit seiner erfolgreichen Initiative "Gegen Vergessen – für Demokratie" ein Zeichen gesetzt und einen Großteil der Menschen für seine Arbeit gewinnen können. Erinnerung und Zukunft miteinander zu verbinden, das ist sein Anliegen.

Hans-Jochen Vogel setzt dabei auf eine vitale Zivilgesellschaft. Auf dem vergangenen SPD-Parteitag brachte er dies in einem Appell an seine Genossinnen und Genossen wie folgt auf den Punkt: "Redet mit Menschen und fragt sie, auch wenn sie kritisieren, schimpfen und sagen, man kann doch nichts machen. Sie sind später mit sich mehr im Reinen, wenn sie sich engagieren und etwas tun."

Er hätte dies auch uns als AWO so sagen können. Wir müssen ebenfalls mit unseren Engagementangeboten auf die Menschen zugehen; wir müssen ebenso die Ohren an den Puls der Gesellschaft legen, um zu erfahren, wie unsere zukünftigen Engagementangebote auszusehen haben.

Anrede,

"Trotz alledem: Weiterarbeiten und nicht verzweifeln" schrieb ihm Herbert Wehner einmal als Notiz auf. Hans-Jochen Vogel steht auch dafür: für die Beharrlichkeit und ein hohes Arbeitsethos, um politische Ziele zu erreichen. Ich hatte das große Glück – wenn Sie diese kurze persönliche Bemerkung gestatten – dies in meinen ersten Jahren als Bundestagsabgeordneter unter dem Fraktionsvorsitzenden Vogel erleben zu dürfen. In seinem nimmermüden Einsatz für ein sozial gerechtes Miteinander in unserem Land einzutreten ist er weiterhin für viele ein Vorbild.

Sein Arbeitsethos, sein "Dienen" aus tiefster Überzeugung für ein demokratisches Gemeinwesen, sein "Dienen" für die Sozialdemokratie sind zweifellos eine wichtige Parallele zu Heinrich Albertz. Sinnfälliges Beispiel ist dafür sicherlich ihre Bereitschaft, kurzfristig in Berlin das Amt des Regierenden Bürgermeisters anzutreten. Beide halfen damit der nicht immer einfachen Berliner SPD aus der politischen Bredouille, um leider nach viel zu kurzer Zeit (Albertz für knapp zehn Monate von 1966–1976; Vogel für knapp sechs Monate von Januar bis Juni 1981) wieder aus dem Amt auszuscheiden.

Wie es oft so ist: Erst im Nachhinein mussten viele Beteiligte feststellen, dass Albertz und Vogel zwei "wirklich Gute" waren und ihr Amt viel zu kurz bekleiden konnten.

Anrede,

Hans-Jochen Vogel lebt mit seiner Frau seit ein paar Jahren in einem Münchener Altenheim. Dass er sich deswegen zur Ruhe gesetzt hätte, wäre ein Trugschluss. Seine Stimme hat nachwievor Gewicht – sei es in Publikationen, Interviews oder auf Veranstaltungen.

Wir als AWO freuen uns sehr, wenn Hans-Jochen Vogel auch heute noch zur AWO kommt. Er ist und bleibt ein immer gern gesehener Gast! Diese Verbundenheit kommt sicher auch durch seine lange Mitgliedschaft zum Ausdruck: immerhin seit dem 1.6.1954. Ich glaube nicht, dass es hier viele im Raum gibt, die dies "überbieten" können...